



Wenn der Sommer kommt –
Heimtiere in

Außenhaltung

Optimale Haltung, Umstellung der Fütterung, nötige
Impfungen, Madenbefall und weitere wichtige Haltungstipps



Foto © zeralein - Fotolia.com

Außenhaltung, was heißt das?

Weder Kaninchen noch Meerschweinchen sind für eine dauerhafte Innenhaltung gemacht. Entgegen unserer Annahme haben sich Körperbau, Körperfunktion, Verhalten und Fressverhalten in den Jahrtausenden seit der Entstehung dieser Tierarten nämlich nicht wirklich verändert (Ausnahme Spezialzüchtungen mit langem, feinem Haar und fehlender Unterwolle). D.h., bei tierartgerechtem Gehege ist die dauerhafte Außenhaltung die beste Option für ein langes, gesundes Tierleben. Dauerhaft heißt das gesamte Jahr über oder zumindest in der frostfreien Zeit, vorausgesetzt, Stall und Gehege sind entsprechend ausgestattet (siehe unter Punkt 2, Gehege). Kurzzeitige „Gartenbesuche“ dagegen sind dagegen leider nur selten eine gute Idee, auch wenn der Zoohandel mit beweglichen Gehegen dazu verleitet. Gerade Kaninchen sind sehr territorial, brauchen immer ihren gewohnten Bau als Schutz und Rückzugsmöglich-

keit und mögen somit Standortwechsel überhaupt nicht. Nimmt man sie also öfter aus ihrem gewohnten Umgebung heraus und setzt sie in ein ungewohntes Gehege und später wieder zurück, verursacht man dadurch enormen Stress, der dauerhaft zu chronischen Krankheiten (Schnupfen, Enzephalitozoonose, Durchfall etc.) führen kann. Außerdem kann der Zugang zu ungewohntem Frischfutter lebensbedrohliche Verdauungsstörungen hervorrufen. Bevor man also ein Kaninchen oder Meerschweinchen kurzzeitig in den Garten setzt, sollte man überlegen, ob dies nicht deutlich mehr Nachteile als Vorteile für das Tier hat. Außenhaltung sollte möglichst dauerhaft erfolgen, muss aber entsprechend vorbereitet werden (siehe Punkt 2 und 3).

Gehege

Schutz: Das ideale Gehege (mind. 2 qm pro Tier) sollte an einen wind- und wettergeschützten, ein- und ausbruchsticheren Stall anschließen (kann auch

auf dem Balkon sein), der wiederum ausreichend Platz für jedes Tier bieten sollte. Dies ermöglicht den Tieren, das Gehege aus dem sicheren Bau heraus zu erkunden und eine Rückzugsmöglichkeit zu haben, die z.B. nachts auch verschlossen werden kann.

Der Stall sollte im Schatten liegen. Das Gehege darf auch sonnige Anteile haben, vorausgesetzt, der Rückzug in den Schatten ist jederzeit möglich (Hitzschlaggefahr). Das Gehege sollte möglichst nach allen Seiten gegen Ausbruch und Feinde (Mader, Katzen, Raubvögel) geschützt sein (verzinkter Vollierendraht, Maschenweite maximal 10 mm). Da Kaninchen gerne buddeln, muss entweder tief im Boden (mindestens 50 cm Tiefe) ein Gitter eingezogen werden oder alternativ bei Auslegung mit Bodenplatten eine Grabkiste zur Verfügung gestellt werden.

Einrichtung: Ein Gehege sollte gut strukturiert sein, das heißt verschiedene Unterschlupfmöglichkeiten (halboffen oder

Außenhaltung ist die wohl artgerechteste Haltungsform für Kaninchen und Meerschweinchen und ermöglicht ihnen, sich in einem naturnahen Lebensraum artgerecht zu bewegen, d.h. zu erkunden, rennen, springen, graben und Gruppenkontakte zu pflegen. Was mit Außenhaltung gemeint ist und warum der kurzzeitige Gartenbesuch eher gefährlich ist, wird im Folgenden erklärt.



Foto: © weana - Fotolia.com



Foto: © Claudia Paulussen - Fotolia.com

mit jeweils einem Ein- und Ausgang) haben, verschiedene Ebenen aufweisen (Aussichtspunkte) und verschiedene Untergründe bieten – alles so natürlich wie möglich. Wasser und trockenes, sauberes Heu sollte immer zur Verfügung stehen.

Futterumstellung

Auch die Tiere freuen sich über das spritzende Grün im Frühjahr und fressen daher schnell mehr als gut für sie ist. Ihr Magen-Darm-Trakt muss sich erst wieder langsam an das wasser- und proteinhaltige Grün gewöhnen, damit es nicht zu lebensbedrohlichen Durchfällen und Fehlgärungen im Darm kommt. Man sollte daher schon mindestens vierzehn Tage vor dem „Auszug“ beginnen, zweimal täglich eine kleine Menge des frischen Grases zu füttern. Eine kleine Menge heißt zunächst einige Blättchen (Vergleich: Menge x ca. 50 entspricht der Menge, die ein Mensch essen würde). Die Menge kann dann alle zwei bis drei Tage leicht gesteigert werden, bevor die Tiere zum erste Mal raus kommen. Alternativ kann man das Gehege abtrennen, den vorderen Teil mit Rindennmilch o. ä. abtrennen, und das Grün entweder immer nur Stück für Stück frei geben oder zunächst nur für kurze

Zeit, bis eine Gewöhnung stattgefunden hat. Heu und Wasser sollten immer vorhanden sein und die gewohnte Frischfutterportion zweimal täglich wird dann allmählich zugunsten des Grases gekürzt.

Impfungen

Wohnen Sie in einer Gegend, in der Wildkaninchen vorkommen, oder füttern Grünfütter

Grundregeln für den Heimtierbesitzer:

- Außenhaltung ja, aber kein Rein-raus-setzen
- keine Einzelhaltung (Ausnahme Hamster, Igel und Streifenhörnchen)
- tägliche Kontrolle von Verhalten, Bewegung und Futteraufnahme
- tägliche Kontrolle auf Verletzungen und auf Verschmutzung der Körperöffnungen
- wöchentliche Gewichtskontrolle (bei Auffälligkeiten täglich)
- bei reduzierter, fehlender Futteraufnahme gezielt Futter anbieten (ggf. auch mit der Spritze füttern) und nach spätestens 24 Stunden beim Tierarzt vorstellen

von Flächen zu denen Wildkaninchen Zugang haben, können sich ihre Kaninchen mit tödlichen Krankheiten (Myxomatose, Rabbit haemorrhagic disease (RHD)) anstecken. Die Infektion erfolgt über stechende Insekten oder die Aufnahme von verunreinigtem Frischfutter. Mückennetze und das Waschen von Frischfutter schützen schon etwas, sinnvoll ist es aber trotzdem, Kaninchen gegen diese beiden Krankheiten impfen zu lassen. Die Impfung kann ab der 4. Lebenswoche erfolgen und wird dann einmal nach 3 – 4 Wochen und dann je nach Impfstoff alle 6 Monate (alte Myxomatose-Impfstoffe) oder nur noch 1 x/Jahr geimpft (neue kombinierte Vektorimpfstoffe). Die Impfungen erfolgen optimalerweise im Frühjahr (Februar – März) bevor die „Mückensaison“ beginnt.

Kontrolle

Tiere in Außenhaltung sollten einmal täglich auf Verhaltensänderungen, Verletzungen und Verschmutzungen untersucht werden. Der geübte Heimtierbesitzer wird gleich erkennen, wenn sein Tier sich ungewöhnlich benimmt oder bewegt, nicht wie gewohnt zum Fressen erscheint und/oder langsamer frisst. Die Kontrolle auf Verschmutzungen v. a. im Genitalbereich (Kaninchen bitte hochheben und auch von unten anschauen) ist besonders wichtig, da sie Fliegen anziehen, die dann ihre Eier darauf ablegen. Die Fliegenmaden entwickeln sich innerhalb eines Tages und fressen sich in die Haut der Tiere ein, was tödliche Folgen haben kann. Verschmutzungen daher bitte täglich beseitigen, mögliche Durchfälle frühzeitig abklären und behandeln lassen und bei Fliegenmadenbefall sofort den Tierarzt aufsuchen.

Entwurmung

Eine routinemäßige Entwurmung gegen Spul- und Bandwürmer, wie bei Hund und Katze, ist bei Kaninchen, Meerschweinchen und Co. nicht üblich. Bei Durchfall und Gewichtsverlust sollte aber beim Tierarzt eine Kotuntersuchung (pflaumengroße Menge, Sammelkotprobe von 3 Tagen) durchgeführt werden und bei Vorliegen von Parasiten dann gezielt behandelt werden.

Dr. Jutta Hein
Kleintierklinik Augsburg
www.heimtieraerztin.de

